

Mit der Lokalbahn durch Oberbayern (1)

Das Biergartenmodul

Oben: Oberhalb des Biergartens, der in einem romantischen Tal liegt, schlängelt sich eine typische bayerische Lokalbahn am Talhang entlang.



„Stein des Anstoßes“ zum Bau des Biergartenmoduls ist der leidenschaftliche Besuch typisch bayerischer Biergärten.



Während die einen schon in fröhlicher Runde zusammenhocken, sind andere noch auf dem Heimweg.

Es muss nicht immer eine komplette Modellbahnanlage sein. Manchmal reicht auch ein Modul, um sich der kreativen Gestaltung einer urwüchsigen und romantischen Landschaft zu widmen. Heidi Oberhans und Bernd Kirchhof komponierten ein ansprechendes Modul weitgehend nach Fremo-Norm um den thematischen Mittelpunkt eines bayerischen Biergartens. Der erste Teil soll Appetit auf die folgende Artikelserie rund um den Bau des Moduls machen.

Die Idee zu unserem Modul hat ihren Ursprung in einem Paket unterm Weihnachtsbaum. Bernd ist seit seiner Kindheit vom Modelleisenbahnvirus nachhaltig infiziert. Er ist leidenschaftlicher Planer, Techniker und Fahrzeugsammler. Landschaftsbau ist jedoch nicht wirklich sein Ding. Irgendwann entdeckte ich in Bernds Hobbyecke einige Modellgebäude im Original-Plastikzustand und bemerkte: „Die sind aber hässlich.“ Einer spontanen Idee folgend zauberte ich mit Farbe und handwerklichem Geschick realistisch gealterte Häuschen.

Nach diesen, für uns beide überraschend gut gelungenen ersten Patinierungsergebnissen hatte Bernd – ganz uneigennützig – in dem eingangs genannten Paket verpackt den Bausatz eines „Biergartens“ unter den nächsten Weihnachtsbaum gelegt. Die Wahl fiel genau auf dieses Gebäude, weil ich dort im Sommer oft einkehre.

Damit wurde dem neuentdeckten Talent weiteres „Futter“ für die folgenden Weihnachtstage gegeben. Die Erinnerung an idyllische Kindheitstage, die ich

Elegant schwingt sich die Strecke über das Modul. Das bayerische Signal lässt vermuten, dass die Strecke bald den nächsten Bahnhof erreicht. Der Schrankenposten befindet sich mit gutem Überblick auf die Strecke etwas oberhalb am Hang.

oft bastelnd mit meinen Eltern – beide mit großem Talent und Improvisationsgeschick für alles Handwerkliche – verbracht habe, hat das „Werkeln“ zu einem schönen Erlebnis gemacht. Mit dem Zusammenkleben, Bemalen und Bauen legte ich den Grundstein für mein neues Hobby „Modelleisenbahn“.

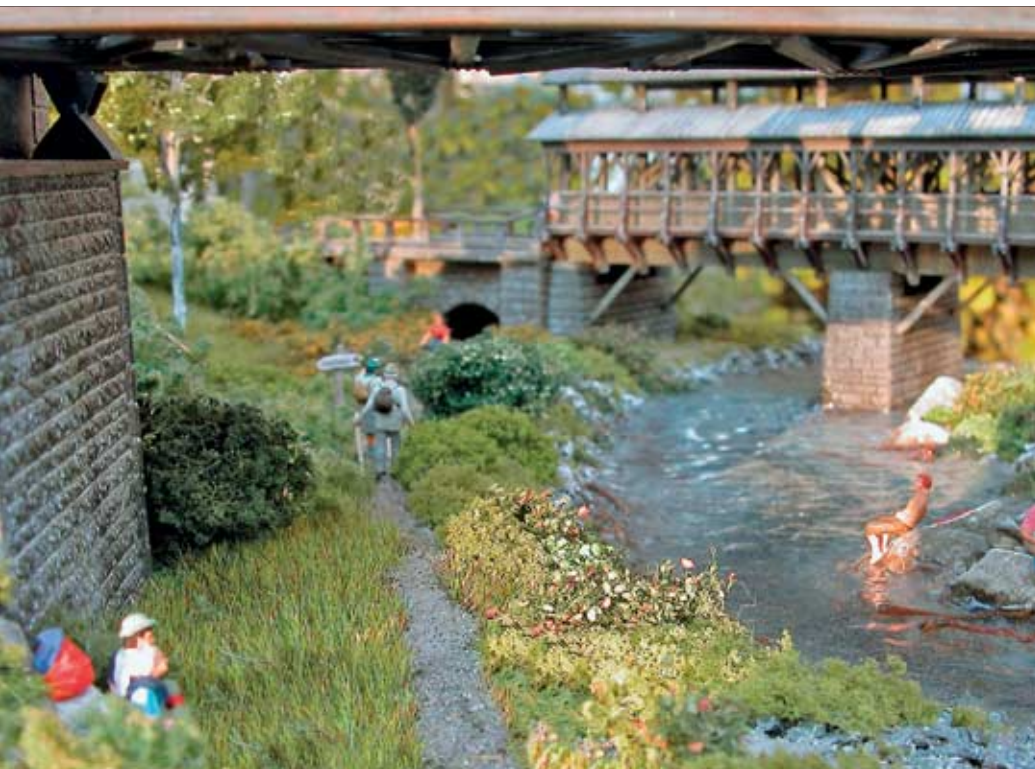
Durch die sehenswerten Ergebnisse angespornt gingen wir noch in den Weihnachtsferien erneut in den Modellbauladen, um weitere Gebäude zu erstehen. Und diese benötigen natürlich, um ansprechend zur Geltung zu kommen, eine angemessene Umgebung. Bernds Traum einer großen Mo-



Kleine Szenen beleben das Modul ebenso wie beispielsweise der schmale, zwischen den Büschen durchführende Schotterweg.



Hier muss noch etwas Hand angelegt werden, denn die kurze Leine wird wohl nicht für die frischgewaschene Wäsche reichen.



Links: Auf dem überschaubaren Modul ergeben sich vielfältige Einblicke und interessante Motive, wie der Blick unter der Eisenbahnbrücke durch auf die benachbarte Holzbrücke für den Straßenverkehr.

Rechte Seite: An einem herrlichen Sonntag hocken die einen im Biergarten und lassen sich den „Gerstensaft“ munden, während die anderen auf ihrem Bockerl hocken und mit ihrem Museumszug durch Wald und Flur dampfen.

Fotos: Bernd Kirchhof, Heidi Oberhans

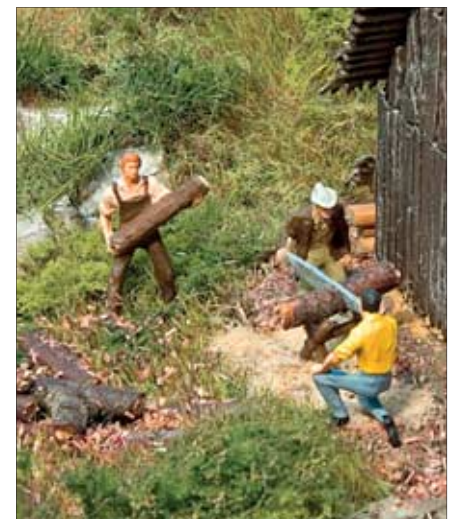
Unten: Mit Blick aufs Detail wurde die Szene um das Zusägen von Kaminholz gestaltet.

dellbahnanlage steht unsere flächenmäßig begrenzte Wohnung im Wege.

Die Entscheidung für ein „übersichtliches“ Fremo-Modul stellt uns zumindest theoretisch durch eventuelles Kombinieren mit eigenen und anderen Modulen einen Bahnbetrieb in Aussicht. In Ermangelung eines Hobbyraumes haben wir in den folgenden Jahren nur in der Weihnachtszeit und an ein paar Wochenenden unser Wohnzimmer für einige Tage zur Werkstatt umgerüstet. Während dieser Zeit war unsere Wohnung nicht mehr „besuchergeeignet“. Wir wollten uns an diesen Tagen und teilweise auch Nächten ausschließlich meinem neuen Hobby wid-

men. So hatten wir wirklich keine Zeit für anderes.

Nicht nur ich habe viel dazugelernt. Bernd hat seine bayerischen Sprachkenntnisse erweitert. Beim Bau unseres Moduls hatten wir neben aller konzentrierten Tätigkeit, Diskussionen über Ideen und Optimierungen, kleinen wie großen Erfolgen und auch Misserfolgen, wenn es mal nicht so hundertprozentig wurde, auf alle Fälle viel Spaß. Ich habe gemerkt, wie schön es ist, mit den Händen, gutem Material, aber auch zweckentfremdeten Haushaltsartikeln zu formen und zu gestalten. Für mich als „Schreibtischtäterin“ ist das eine erfrischende, auflockernde Abwechslung.



Manch Wanderer nutzt den mit plastischer Tiefe überzeugend gestalteten Wildbach zur Kühlung.



Auch die kleine Weggabelung zeigt interessante Details wie den auf den Pfosten gelehnten Wanderer oder das „Marterl“ am Bahndamm.



Beim Versuch, die 1 x 2 mm kleinen Biergläser zuerst von den Spritzlingen abzutrennen, dann mit Klebstoff auf den Tischen zu platzieren, ist der eine oder andere Bierkrug aus der Pinzette wer weiß wohin gesprungen, gefolgt von einem lauten „wieslharigs Glump, wieslharigs ...“. Derart filigrane Teilchen nennt man sehr treffend so in meiner oberbayerischen Heimat.

Viele unserer Modellbauideen entstanden nicht von langer Hand geplant, sondern spontan Schritt für Schritt. Aus diesem Grund haben wir oft mit zufällig vorhandenen Materialien improvisiert. Der Zaun an der Straße, der Weidezaun und das Marterl sind so ent-

standen. Idee und Umsetzung an einem Sonntag erlaubt keine Beschaffung von Fertigmaterial. Nach ersten Bildern im Kopf bin ich prüfend durch unsere Wohnung gestreift, habe jedes Teil auf Brauchbarkeit und möglichen Einsatz für die eben geborene Idee untersucht. Und es ist erstaunlich, aus welchen einfachen Dingen man mit ein bisschen Kreativität und sehr viel Zeit Brauchbares selber bauen kann.

Zeit ist grundsätzlich unser Problem, denn als Berufstätige können wir leider so ein Projekt nicht an einem Stück bewältigen. Damit wir zur nächsten Weihnachtszeit noch wissen, wie was entstanden ist, haben wir nebenbei fleißig

die Bauschritte und verwendetes Material in Wort und Bild dokumentiert.

Sehr hilfreich beim Bau waren vor allem für mich absoluten „Anfänger“ die zahlreichen Ausgaben der Fachzeitschriften zum Thema Modellbau, die Bernd gesammelt hat. Ich habe sie intensiv studiert und viele Tipps z.B. zum Landschaftsbau daraus entnommen. Diese Erkenntnis und die vorliegenden Fotos brachten uns auf die Idee, Geschichte und Werdegang unseres Moduls zu veröffentlichen. Anregungen und Tipps für Modellbahninfitzierte, vor allem für „Neulinge“ wie mich, geben wir in den kommenden Artikeln zum Besten. *Heidi Oberhans* 



Um die Wirkung von Eisenbahn und Landschaft zu testen, posiert eine 89.70 mit ihrem Personenzug am Bahnübergang für den Fotografen.



Locker lässig an das Holzgeländer gelehnt bekommt der Radfahrer nicht nur Stielaugen angesichts der Schönheit am Bachufer ...